

## Wenn der Erzengel zum Attentäter wird

Dževad Karahasans „Prinzip Gabriel“ aufgeführt.

**VILLACH.** Das Bühnenbild ist radikal reduziert: ein Eisenkäfig als Hochsicherheitsgefängnis, darin eingesperrt Gavrilo Princip (Werner Mössler), der mit der Ermordung von Franz Ferdinand und seiner Gattin Sophie 1914 den Auslöser für den Ersten Weltkrieg lieferte. Der bosnische Dichter Dževad Karahasan hat sich in seinem neuen Musiktheater „Prinzip Gabriel“ der Person Princip angenommen, um mit dem „Tagebuch der Beobachtung“ ein neues Licht auf das Attentat zu werfen.

Grundlage dafür sind die Aufzeichnungen des österreichischen Psychiaters Martin Pappenheim (Markus Ruppert), der Princip betreute. Karahasan hebt vor allem das religiöse Handlungsmotiv hervor. „Ich habe geschossen, aber gezielt hat wer anders.“ In Princip's Fall der Erzengel Gabriel, der damit das „Zeitalter der Gewalt einläutet“. Damit schafft Karahasan auch einen aktuellen Bezug: Töten im Auftrag Gottes, der Mörder als religiöser Erlöser.

Als Nährboden dienten Princip dafür die Angst vor Identitätsverlust und die Vernichtung des Geistes durch die Tyrannei der Habsburger-Monarchie. Regisseur Herbert Gantschacher inszeniert das Stück sehr kurzweilig, setzt auf die Gleichzeitigkeit von Gebärdensprache und gesprochenem Wort; passend dazu, dass Princip einem totalen Redeverbot unterlag. Komponist Theodor Burkali zitiert aus musikalischen Werken der k.u.k Wehrmacht. Die Assoziation von Musik als Folterinstrument dürfte dabei nicht zufällig sein. **H. SCHWINGER**

**Prinzip Gabriel.** Heute. 20 Uhr. neue-